

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Johannessegen.

Die Legende erzählt uns, daß der Heide Aristodemus dem Evangelisten Johannes einen Becher vergifteten Weines zu trinken reichte. Wenn dieser Trunk dem heiligen Johannes nicht schade, versicherte er, wolle er Christ werden. Das Wunder geschah, der Heilige blieb unverfehrt. Hier hat die Kirche angeknüpft, als sie einem altheidnischen Brauche in weiser Rücksichtnahme auf das Empfinden des Volkes und seine Anhänglichkeit an das Althergebrachte einen christlichen Sinn gab, Wein segnete und ihn den Gläubigen zu trinken gab, den heutigen Johannessegen. Sie bittet dabei Gott, daß alle, die von ihm trinken, vor jedem Uebel bewahrt und mit der Fülle göttlichen Segens beschenkt werden, daß sie verdienen, an Leib und Seele erquickt zu werden und in das Reich der ewigen Herrlichkeit zu gelangen.

Der Priester reicht selbst diesen Wein und spricht dabei: „Trinke die Liebe des heiligen Johannes im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“

Meist aber ist es Brauch, daß der Wein zum Weißen in die Kirche gebracht und zu Hause dann im Familienkreise in feierlicher Weise getrunken wird. Der Vater nimmt den Becher, reicht ihn der Mutter, diese den Kindern und so fort bis zum letzten Dienstboten und jedes spricht dabei: „Bring' dir den Segen des heiligen Johannes“. In Weinbergen wird von diesem Weine auch in die Fässer geschüttet mit dem Segensspruch: „An Johannessegen ist alles gelegen.“

Daß gerade der heilige Johannes und das durch ihn gewirkte Wunder dazu ansehnlich war, der zähen Einfalt der alten Heiden den Weg zum wahren Segensspender zu weisen, mag seinen Grund haben in dem

zeitlichen Zusammentreffen seines Festes mit dem alten heidnischen Brauche und dann mit einer Reihe von äußeren Ähnlichkeiten, die dieser Apostel mit dem in der Hauptsache zu dieser Zeit mit Brandopfern bedachten Gotte Freyr hatte. Es würde zu weit führen, im einzelnen hier darauf einzugehen.

Es gibt auch einen Johannessegen am 24. Juni, dem Tage des heiligen Johannes des Täufers. Entsprechend der Witterung dieser Zeit wird da die Feierlichkeit im



Girmung im k. k. Flüchtlingslager in Braunau am Inn
am 13. September 1916.

Freien gehalten. Die Kirche scheint an diesem Tage nicht durch ihre Weihe beteiligt zu sein. Auch ist der Kreis, den die Feier zieht, ein größerer. Es werden Tische und Stühle bereit gestellt, die Nachbarn kommen zusammen und jeder bringt etwas mit zum Essen oder zum Trinken. Erscheinen muß aber jeder, auch solche, die das ganze Jahr über verfeindet waren. So ist und trinkt man und singt lustige Lieder dazu.

Die Feier erinnert denn also mehr an das alt-jüdische Versöhnungsfest als an den Johannessegen. Sie wird auch lediglich ihren Namen vom Johannestag haben und hieße besser auch heute noch Versöhnungsfest, wie man auch in Schwaben diesen Tag bezeichnet.